

# SWR2 Musikstunde

## „Von wegen „Papa Haydn“! (4)

Von Wolfgang Sandberger

Sendung: 10.02.2022  
Redaktion: Dr. Ulla Zierau  
Produktion: SWR 2019

SWR2 können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de), auf Mobilgeräten in der **SWR2 App**, oder als **Podcast** nachhören:

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App:

abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **Musikstunde mit Wolfgang Sandberger**

### **Von wegen „Papa Haydn!“ (4/5)**

...mit Wolfgang Sandberger, herzlich Willkommen. Auch heute geht es in der Musikstunde um Joseph Haydn – und zwar aus der Perspektive von Johannes Brahms...

Im Oktober 1895 wird in Zürich die neue Tonhalle eröffnet. Der Star dieser Eröffnung: Johannes Brahms. Mit seinem Triumphlied soll der 62-Jährige die Musik in den neuen Konzertsaal bringen. Unter „brausendem Jubel“ des Publikums wird Brahms in die Tonhalle geführt, doch als er die Bühne betritt, ist er überrascht: Im zentralen Deckengemälde des Saales entdeckt er sein eigenes Konterfei. Als einzig noch lebender Komponist zieht Brahms auf diesem Gemälde in den Komponistenhimmel ein - gemeinsam mit Händel, Mozart, Bach, Haydn, Gluck, Wagner und Beethoven.

Brahms ist tatsächlich etwas entsetzt: „Ich lebe doch noch“, so kommentiert er das Bild. Alle anderen Komponisten sind damals längst tot, natürlich auch Joseph Haydn, den wir ganz im Mittelpunkt des Bildes sehen. Haydn ist in diesem Zürcher Musikhimmel übrigens der einzige Komponist, der eine Partitur vor sich liegen hat, und mit einer Feder Noten schreibt, doch welche?

Das können wir leider nicht sehen, vielleicht sind es ja die Noten zu dieser Musik...

#### **Musik 1**

4.15“

Joseph Haydn

Cellokonzert D-dur Hob VIIb:2 Finale: Allegro

Maximillian Hornung, Violoncello

Kammerakademie Potsdam

Ltg.: Antonello Manacorda

SWR M9174604 001

Joseph Haydn gehört zu den Lieblingskomponisten von Johannes Brahms.

Natürlich hat Brahms auch noch andere Hausgötter, doch ein Blick in seine Wiener Wohnung verrät die jeweilige Nähe zu den bewunderten Kollegen: Im Musikzimmer thront hoch erhoben an der Wand über dem Flügel eine Büste von Ludwig van Beethoven, den also hat Brahms im wahrsten Sinne des Wortes im Nacken, wenn er am Klavier sitzt. Klingt eher nach Respekt als nach Liebe. Außerdem finden wir im Musikzimmer Portraits von

Händel, Cherubini, Mendelsohn und natürlich vom Ehepaar Schumann. Für seine eigentlichen Lieblingskomponisten hat Brahms indes intimere Plätze vorgesehen, die Wand über dem Bett im Schlafzimmer ist für ein Bach-Portrait reserviert. Und wenn er im Bett liegt, schaut Brahms auf eine Haydn-Büste, eine Büste, die er auf dem Kaminsims seines Schlafzimmers positioniert hat.

Die Büste ist aus Porzellan und stammt aus der Manufaktur von Anton Matthias Grassi. Auf dem kleinen Sockel der Haydn-Büste lesen wir: „Orpheus lockte schmeichelnd und mit klingenden Saiten lauschende Eichen...“

## **Musik 2**

Joseph Haydn

5'19

Andante o più tosto allegretto aus dem Streichquartett d-Moll op. 76 Nr. 2

Auryn Quartet

SWR M0283346 006

Die ersten Haydn-Erfahrungen dürfte Brahms im Unterricht bei seinem Lehrer Eduard Marxen gemacht haben, ohne dass wir Einzelheiten dazu kennen. Marxen aber ist mit der Wiener Tradition bestens bekannt und dürfte in Hamburg seinem Schüler Brahms auch Haydn nähergebracht haben. Bezeichnend für das ‚Faszinosum Haydn‘ sind dann die ersten Streichquartett-Erlebnisse von Brahms. Besonders beeindruckt ist der 20-jährige von der Quartettserie op. 33, die er zum ersten Mal hört mit dem Freund und Primarius Joseph Joachim. Brahms ist so begeistert, dass er seiner angebeteten Freundin Clara Schumann gleich von diesem Haydn-Ereignis berichten muss:

„Wunderbar schön und meisterhaft sind diese Quartette, und ein Reichtum schöner und origineller Ideen“, so Brahms, der dann vor allem von dem Es-Dur Quartett aus dieser Serie op. 33 beeindruckt ist. Brahms jedenfalls berichtet seiner Freundin nicht ganz ohne Hintersinn von einer Anekdote zu diesem Haydn-Quartett:

„Eins in Es-dur spielten sie,“ so Brahms, „ein Quartett, von dem man erzählt, Haydn habe einst darüber geklagt, dass Damen kein Quartett ruhig zu Ende hören könnten. Infolge einer Wette machte er dies Quartett. Zum Schluss des reizenden Finales nun führt er die Damen köstlich an, tut mehrere male als schlösse er und fängt doch immer wieder noch mal an. Wir mussten laut darüber lachen!“ – so Johannes Brahms.

Und dieses kleine Schluss-Rondo ist tatsächlich sensationell, eine ironische Abhandlung über die Musik als Zeitkunst: Die Musik findet einfach kein rechtes Ende... wirklich amüsant, geistreich, witzig:

### **Musik 3**

3'25

Joseph Haydn

Streichquartett Es-dur op. 33, Nr. 2, Finale

Quatuor Mosaiques

SWR M0055349 012

Schon in jungen Jahren ist Brahms ein Haydn-Enthusiast, er bewundert die Streichquartette und spielt gemeinsam mit seinem Freund Joseph Joachim auch Klaviertrios von Haydn – macht gar nichts, dass da kein Cellist dabei ist, die beiden haben an dieser Musik auch so Ihr Vergnügen – vor allem an dem Finale all ongarese aus dem G-Dur-Trio.

In einem Brief an Clara Schumann heißt es: „Dieses ungarische Rondo von Haydn sei die charakteristischste Musik, die sie seit langem gespielt hätten, man sehe ordentlich, wie die ungarischen Husaren den Schnurrbart spitzen – und wie die langen nussbraunen Flechten der Ungarinnen beim Tanzen in die Sporen sich verwickeln, so ungeschickt stolpert die Violine oft mit dem Rhythmus hinterdrein!“

Auch ein tolles Haydn-Finale, das - so Brahms - „uns immer ganz wild macht...“

### **Musik 4**

Joseph Haydn

2'55

Finale: Rondo all ongarese aus dem Klaviertrio Nr. 25, G-Dur

Trio Wanderer

M0035202 012

Was für ein furioses Finale: das Rondo all ongarese, der Schlusssatz des Klaviertrios G-Dur von Joseph Haydn.

Johannes Brahms spielt dieses ungarische Finale gemeinsam mit seinem Freund, dem Geiger Joseph Joachim und der ungarische Tonfall macht ihn also „ganz wild“. Bei dieser Haydn-Begeisterung ist zu fragen, ob die Haydn-Erlebnisse von Brahms nicht doch auch Spuren in dessen eigener Musik hinterlassen haben. Das alla Zingarese oder all'Ongarese finden wir jedenfalls nicht nur in den ungarischen Tänzen von Brahms, sondern – wie gerade bei Haydn gehört – auch im Finale eines Kammermusikwerks, im Finale des Klavierquartetts op. 25. Schon im zweiten Satz dieses Quartetts finden wir übrigens Haydn-Reminiszenzen - Anklänge an die Schöpfung von Haydn, ja Brahms zitiert hier den Chor „Und laut ertönt aus ihren Kehlen“ und Uriels „Zur ewigen Nacht“. Diese Haydn-Anklänge machen den Rückgriff auf Haydn im Finale dann nur noch plausibler, bei der Verwendung des alla Zingarese oder all'Ongarese treffen sich Haydn und Brahms jedenfalls. Die Freude an diesem Tonfall mag eine Seelenverwandtschaft zwischen beiden sein...

## **Musik 5**

8'00

Johannes Brahms

Finale alla Zingarese aus dem Klavierquartett g-Moll op. 25

Leopold String Trio

Marc-André Hamelin, Klavier

SWR M0068206 004

Alla zingarese – der Schlusssatz aus dem Klavierquartett op. 25 von Johannes Brahms. Eine Aufnahme mit Leopold String Trio und Marc-André Hamelin, Klavier.

Brahms ist ein großer Haydn-Bewunderer, er liebt die Sinfonien, die Streichquartette und vieles mehr, und er selbst schreibt in dieser Haydn-Begeisterung die berühmten Variationen über ein Thema von Haydn. Ironie der Musikgeschichte: leider ist das Thema wie wir heute wissen nicht von Haydn, dieser berühmte Chorale St. Antoni. Der Haydn-Biograph Carl Ferdinand Pohl hat Brahms auf dieses Thema aufmerksam gemacht, im Glauben, das Thema sei von Haydn. Die heutige Forschung weiß es besser, auch wenn noch kein anderer Komponist für dieses Choralthema identifiziert worden ist.

Also: eigentlich sind es Anonymus-Variationen, aber klar: Brahms hat sie selbst Haydn-Variationen genannt. Wichtiger als die Frage nach dem Autor des Themas ist letztlich aber die Tatsache, dass Brahms hier eine Wunderwelt musikalischer Metamorphosen vor unseren Ohren ausbreitet. Der Clou kommt am Schluss: die letzte Variation ist eine Passacaglia, sprich: Brahms bringt hier am Ende Variationen innerhalb von Variationen:

## **Musik 6**

3.35“

Johannes Brahms

Haydn-Variationen, Schlusspassacaglia

SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg

Leitung: Michael Gielen

SWR M0494437 019

Die Schlusspassacaglia aus den Haydn-Variationen von Johannes Brahms mit dem SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg unter der Leitung von Michael Gielen.

Brahms hat nie daran gezweifelt, ob das Thema seiner Haydn-Variationen wirklich von Haydn stammt. Und sicher glaubt er auch, dass die sogenannte „Kinder-Sinfonie“ von Haydn

stammt. Daran hat im 19. Jahrhundert niemand gezweifelt. 1869 spielt Brahms diese Kinder-Sinfonie am Hochzeitsabend von Julie Schumann in Baden-Baden. Heiter gestimmt ist Brahms da allerdings nicht gerade. Er selbst schwärmt doch für die zarte Blondine, und die Verlobung von Julie Schumann mit dem italienischen Grafen Marmorito aus Turin hat ihn wie ein Schlag getroffen. Trotzdem beteiligt er sich musikalisch am Hochzeitsabend. Clara Schumann, die Brautmutter notiert im Tagebuch: „Die Kinder-Symphonie von Haydn machten wir! ich spielte mit Johannes noch einige ungarische Tänze und dann Straußsche Walzer bei Ananasbowle.“

Am Polterabend zuvor soll Brahms sogar den „Vater Haydn“ spielen: in einem „dramatischen Gelegenheitsscherz“ wie es heißt, in dem Brahms also die Rolle des „Vater Haydn“ zugeordnet ist. Brahms aber lehnt ab, sicher nicht, weil er etwas gegen Haydn hätte, ganz im Gegenteil – seine Begründung: es fehle ihm dafür an diesem Abend einfach der Humor. Angesichts der Heirat von Julie Schumann wird man das verstehen. Brahms also hat an diesem Polterabend in Baden-Baden nicht den Vater Haydn gegeben. Er ist immer noch in die Braut verliebt...

## **Musik 7**

4.48“

Johannes Brahms

„Treue Liebe dauert lange“ op. 33 Nr. 15

Daniel Behle, Tenor

Sveinung Bjelland, Klavier

SWR M0370876 051

Treue Liebe dauert lange: die letzte Romanze aus „Die schöne Magelone“ op. 33 von Johannes Brahms – mit Daniel Behle und Sveinung Bjelland.

Zeitlebens treu ist Brahms einer ganz besonderen Leidenschaft: Er sammelt Handschriften. Zu den kostbarsten Stücken seiner Sammlung gehört auch eine Haydn-Handschrift, das Autograph zur Quartettserie op. 20. Diese sechs Quartette erlauben Brahms einen besonders faszinierenden Einblick in Haydns Werkstatt, beim Studium dieser Handschrift kann Brahms Haydn quasi bei der Arbeit zusehen. Haydn hat in seiner originalen Handschrift die Phrasierung und Artikulation der vier Streicher sehr genau eingetragen. In späteren Ausgaben sind diese Bindebögen und Artikulationsbezeichnungen vielfach verändert worden, im Sinne des sich wandelnden Geschmacks im 19. Jahrhundert. Brahms allerdings hat Haydn genau studiert und nun in einer großen Fleißarbeit die ‚falschen‘ Phrasierungen und Artikulationen in den neueren Partiturausgaben akkurat korrigiert – nach seinem Haydn-

Autograph. Vielleicht hat Brahms damals sogar damit geliebäugelt, die Haydn-Quartette op. 20 selbst herauszugeben. Seine philologische Akribie ist damals jedenfalls kein Trend: Haydn müsse doch der Gegenwart angepasst werden, heißt es damals oft. Brahms denkt anders: die Gegenwart muss sich wieder Haydn anpassen. Musikalisch besonders interessiert haben Brahms an diesen Quartetten die vielen Fugen, die in dieser Quartettserie op. 20 einzigartig sind:

## **Musik 8**

3.10“

Joseph Haydn

4. Satz Fuga a 4 soggetti aus dem Streichquartett C-Dur op. 20 Nr. 3

Doric String Quartet

SWR M0397619 008

Aus der Quartettserie op. 20 von Joseph Haydn, eine Quartett- Serie, die der Autografensammler Johannes Brahms in der Handschrift von Haydn sein Eigenen nennen kann. Die Haydn-Begeisterung von Brahms liegt nicht im Trend der Zeit. Über die Parteigrenzen hinweg dominiert in Sachen Haydn eher eine respektvolle Gleichgültigkeit. Für den Mentor von Brahms, Robert Schumann, ist Haydn allenfalls ein „guter Hausfreund“, der das Interesse der Gegenwart nicht mehr wirklich beanspruchen könne. Der Wiener Musikpapst und Brahms-Freund Eduard Hanslick hat aus „Papa Haydn“ gleich den niedlichen „Großpapa Haydn“ gemacht. Doch auch die sogenannten Zukunftsmusiker haben Haydn nicht auf dem Schirm. Für Hugo Wolf etwa ist Haydn nur etwas für altbackene Konservative:

„Da war – so schreibt Wolf - eine Symphonie von Haydn für jene Species gutmüthiger Pensionisten, die über jeden Pfiff der Locomotive, über jede neu construirte Kaffeemaschine, über die Schopenhauer'sche Philosophie, über Liebig's Fleischextract und über das musikalische Drama in die tiefste Trauer versinken und beständig mit dem Kopfe wackeln. Diese Leute sind liebenswürdig, gastfreundlich und ungemein mittheilsam: Sie reden gern von der guten, alten, schönen Zeit. Ihr Lieblingscomponist ist Haydn“ – so Hugo Wolf. Klar, dass Brahms da in Sachen Haydn ganz anderer Meinung ist. Er bedauert es, dass „die Leute heute von Haydn fast nichts mehr verstünden. Dass Haydn eine Sinfonie um die andere in die Welt setzte, daran denke niemand mehr“, so Brahms. „Ich feiere seit Jahren diese Musik! Das war ein Kerl! Wie miserabel sind wir gegen sowas“.

Und mit diesem Haydn-Bekenntnis von Brahms verabschiedet sich die SWR 2 Musikstunde für heute. Vielen Dank fürs Zuhören sagt: Wolfgang Sandberger mit...

**Musik 9**

5'30

Joseph Haydn

1. Satz Allegro aus dem Hornkonzert Nr. 1 D-Dur Hob VIIId:3

Wilhelm Bruns, Horn

Heidelberger Sinfoniker

Leitung: Thomas Fey

SWR M0260550 001